

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 95 (1988)

Heft: 1

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ment-Maschinen in unser Programm ein. Er schuf damit jenes zweite Bein, das die Rieter-Standfestigkeit namhaft unterstützen sollte. Die Elektrotechnik leitete er aus dem Handwerk der Starkstromtechnik der koordinierten Entwicklung und Eigenproduktion von Elektronik zu. Mit der wissenschaftlichen Textil-Technologie und dem konsequenten Einsatz der Physik für Lärm und Schwingungen, ebnete er Spitzenprodukten und -Dienstleistungen den Weg.

Für die internationalen Textilmaschinen-Normen ISO/TC72 engagierte er sich lange Jahre als Kommissions-Präsident. Mit erstklassigen Konkurrenten verbanden ihn aus diesem Beziehungskreis wertvolle Kontakte, die manchen fairen Austausch von Patentbenutzungsrechten ermöglichten. Diese Technik-Diplomatie führte ja auch zum OE-Entwicklungs-Konsortium mit Platt und Ingolstadt.

In seiner Verbundenheit zu Rieter hat Dr. Keller die ITMA 87 besucht und damit neues Wissen aufgenommen. Den Jubilar begleiten die besten Wünsche für viele weitere gesunde und glückliche Jahre.

A. J. Furrer

Firmennachrichten

Schnellste Buser Flachdruckmaschine in Japan

Bei der Druckerei Hiyoshi Sengyo in Wakayama wurde eine «superschnelle» Buser Hydromag Flachdruckmaschine installiert. Die Hydromag vom Typ 1680/20000 mit 16 Farben ersetzt ältere Maschinen. Der Auftrag wurde gegen starke lokale Konkurrenz gewonnen, der Kunde legte Wert auf die Vorzüge der Hydromag. An den Auftrag wurde die Bedingung einer beträchtlich erhöhten Produktionsleistung geknüpft: 14 m/min bei einem Rapport von nur 60 cm. Ausgehend von der Basisausführung der Hydromag wurden für diesen Kunden leichte Konstruktionsänderungen vorgenommen. Die Anlage läuft seit September 1987 zur vollen Zufriedenheit des Auftraggebers und übertrifft qualitativ und quantitativ seine Erwartungen.

Fritz Buser AG, CH-3428 Wiler

Neues Licht für Schaufenster und Verkaufsraum

«White Son – Das Dekolicht» nennt Philips die Lichtquelle der Zukunft für brillante Schaufenster- und Verkaufsraumbeleuchtung. Die «White Son» ist eine neue Generation von Hochdruck-Natriumdampflampen für die Innenbeleuchtung.



Obwohl das Licht der neuen Lampe die Brillanz von Diamanten und Glas besonders akzentuiert, werden nicht nur Juweliere und ihre Kunden von der neuen Lampe begeistert sein. Vor allem aus der Modewelt werden grosse Erwartungen an diese Lampe gestellt. Das warme und angenehme Licht der SDW-T und die gute Farbwiedergabe lassen Gewebeeffekte, Farben, Stoffkonturen und Schmuck hervorragend zur Geltung kommen. Das neue Dekolicht bietet für die Innenbeleuchtung zahlreiche Vorteile. Ganz wichtig für den Einsatz in Mode- und Textilgeschäften ist, dass die SDW-T keine schädliche UV-Strahlen aufweist. Eine beliebige Brennlage steht für den Betrieb in jeder notwendigen Position. Es können auch offene Leuchten ohne Abdeckung verwendet werden. Interessant ist aber auch der geringe Energieverbrauch bei hoher Lichtausbeute. Die neue Lampe wird in einer 35-W- und einer 50-W-Ausführung eingeführt. Die SDW-T 50 W gibt soviel Licht wie z. B. eine 150-W-Glühlampe.

Ein weiterer Vorteil ist die geringe Wärmeabgabe. Und durch die hohe Lebensdauer von 5000 Stunden sind auch die Wartungs- und Austauschkosten bei der «White Son» sehr gering.

Philips AG, 8027 Zürich

Feinweberei Elmer übernimmt Weberei Steg

phl. Die Feinweberei Elmer AG, Wald, übernimmt per 1. Januar die Weberei Steg AG, Steg. Ernst Keller, Mehrheitsaktionär der Weberei Steg AG, wird auf diesen Zeitpunkt aus der Geschäftsleitung austreten. Zum Verkauf der Firma entschloss er sich laut Pressemitteilung, weil er keine Nachkommen hat. Die rund 40 Arbeitsplätze werden in Steg erhalten bleiben, wie E. Keller erklärte. Die hochspezialisierte Weberei wird unter gleichem Namen weitergeführt.

Der Fortbestand der Weberei Steg AG und die Sicherung der Arbeitsplätze habe bei der Nachfolgeregelung im Vordergrund gestanden, sagte Keller.

Hochspezialisierte Weberei

Die Weberei Steg AG produziert sogenannte Fantasiegebe – stark gemusterte, teure Stoffe – in relativ kleinen Serien. Aus diesem Grund wird nicht, wie sonst in der Textilbranche üblich, im Drei-Schicht-Betrieb, sondern nur in zwei Schichten gearbeitet. Die Weberei beschäftigt rund 40 Mitarbeiter. Ein grosser Teil der Produktion wird von Schweizer Manipulanten einem Veredelungsprozess unterzogen und in die USA exportiert.

Der Geschäftsleiter der Feinweberei Elmer AG, Hans Frischknecht, wird auf den 1. Januar auch die Leitung der Weberei Steg AG übernehmen. Das traditionsreiche Produktionssortiment der Weberei Steg AG wird wie bisher durch Werner Graber betreut.

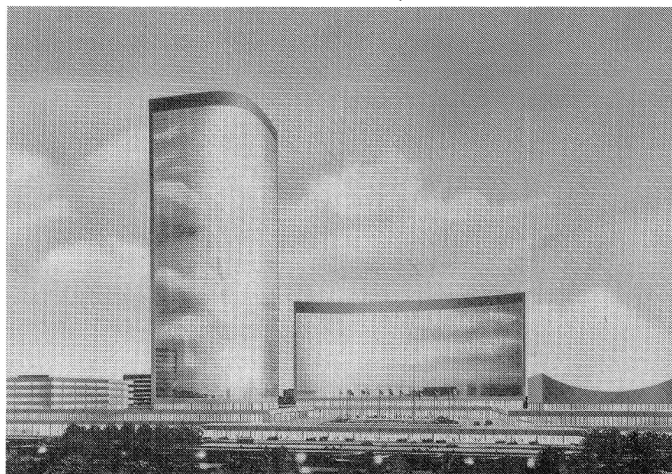
Die Feinweberei Elmer AG beschäftigt rund 145 Mitarbeiter und stellt vor allem Feingewebe aus Baumwolle und Baumwolle/Polyester für Damenoberbekleidung und Freizeitanzüge her. Die jährliche Produktion beträgt etwa sechs Millionen Laufmeter, der Exportanteil liegt heute bei 25 Prozent. Bei vollem Drei-Schicht-Betrieb beträgt die Produktionsauslastung 100 Prozent.

Erweiterung des Sortimentsangebots

Für die Feinweberei Elmer AG bedeutet die Übernahme der Weberei Steg AG laut Communiqué eine «interessante Produkteerweiterung und ein wesentlich erweitertes Sortimentsangebot». Sie werde damit zu einem der wenigen Anbieter kompliziertester Gewebe. Ob sich die Elmer AG in Zukunft vermehrt dem Sektor der hochspezialisierten Gewebe zuwenden wird, steht noch offen.

Grossauftrag aus China für Cerberus

Der Auftrag für den Brandschutz im geplanten World Trade Center in Peking ist an die Schweizer Sicherheitsfirma Cerberus AG (Männedorf) erteilt worden. Dieser grösste Gebäudekomplex der chinesischen Metropole umfasst Hotels, ein Konferenz-Zentrum, verschiedene Verwaltungs- und Bürogebäude sowie Einkaufszentren und Ausstellungshallen.



Es handelt sich dabei um einen der bedeutendsten je von Cerberus realisierten System-Aufträge. Er umfasst zwei übergeordnete CS 100-Systeme mit 80 Sub-Zentralen, in denen die Meldungen von 10 000 Brandmeldern und weiteren 10 000 Datenerfassungspunkten zusammengeführt werden. Die Projektleitung liegt im Stammhaus. Die Realisierung erfolgt im wesentlichen durch Contractors mit Sitz in Singapur. Unsere dortige Tochtergesellschaft wirkt als Koordinator. Das Projekt wird sehr zügig ablaufen. Die Installationen beginnen in wenigen Wochen, und bereits im Frühjahr 1989 ist die Eröffnung des World Trade Centers vorgesehen.

Dieser Auftrag wurde gegen härteste internationale Konkurrenz errungen. Trotz tieferen Preisen der Konkurrenz entschieden schliesslich die überlegene Technik und der weltweite Leistungsausweis bei ähnlichen Grossprojekten zugunsten von Cerberus.

Fortbestand der Färberei Sitterthal gesichert

Neuer Verwaltungsrat und neue Geschäftsleitung

Eine Gruppe von St.Galler Unternehmern und Firmen, bestehend aus Niklaus Staerke, Geschäftsführer der Ruckstuhl-Gruppe, die Ganzoni & Cie. AG und die Bendel Bau AG sowie Carlos E. Drescher und Hans Jörg Schmid hat sich kurzfristig zusammengefunden, um durch eine Übernahme des Aktienkapitals und durch eine Neubesetzung des Verwaltungsrates sowie der Geschäftsleitung die Färberei Sitterthal AG zu retten. Verwaltungsratspräsident ist Rechtsanwalt lic. oec. Christoph Möhr. Die Geschäftsleitung übernimmt der in der Textilbranche erfahrene Carlos E. Drescher, Mörschwil, als Delegierter des Verwaltungsrates.

Im Vordergrund steht für die neuen Aktionäre die Erhaltung der über 100 Arbeitsplätze und die Sanierung der traditionsreichen Färberei Sitterthal AG. Die neuen Aktionäre garantieren, dass alle laufenden Verbindlichkeiten vollumfänglich befriedigt werden können.

Die neue Geschäftsleitung wird alles daran setzen, zusammen mit den bewährten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Vertrauen der bisherigen und neuer Kunden zu erhalten und neu zu gewinnen.

Im weiteren sollen das räumliche Absatzgebiet ausgedehnt und eine Diversifikation in den Bereichen der Strumpffärberei geprüft werden.

Vom Bau in die Textilindustrie

Wer hat heute noch den Mut, neu in die Bekleidungsindustrie einzusteigen, und dazu noch in der Schweiz? Bruno C. Schwarz, Unternehmer aus Wil, hat dies getan. 1984 gründete er die Blacky Mode-Design AG. Wie es dazu kam, war an einer sehr informativen Fachpresstagung zu erfahren.

Die Gründung

Die Entstehung der Marke BLACKY ist laut Bruno C. Schwarz einem Zufall zu verdanken: Seine Unternehmen waren bis 1984 im Handel-, Bau- und Planungssektor tätig. 1982 entschloss sich die Unternehmensleitung Radsport-Leibchen mit dem Firmenaufdruck anzuschaffen, um Name und Bekanntheitsgrad dieses Unternehmens weiter auszubauen. Mit einem Radquer-Spitzfahrer wurde ein Vertrag gemacht. Das Echo übertraf alle Erwartungen: Von verschiedenen Seiten trafen Anfragen nach ähnlichen Produkten ein.



Bruno C. Schwarz
Foto: Blacky Produktions AG,
CH-9542 Münchwilen

Nach der genauen Abklärung der Marktsituation, entschloss sich die Schwarz-Gruppe, in die Sportbekleidungsbranche einzusteigen. Am 1. September 1984 wurde in Wil die Blacky Mode-Design AG mit einem Aktienkapital von 1 Mio. Franken gegründet. Produziert wurde vor allem in Italien.

Der Ausbau der Produktion

Bedingt durch die starke Expansion wurde 1986 in Wil ein kleiner Betrieb aufgebaut, speziell zur Bedruckung von Radsportleibchen für Vereine. Das stetige Wachstum der Firma brachte Probleme: Die Produktion in Italien war nicht mehr gewährleistet: Termine, der Zoll und Kommunikations-Schwierigkeiten machten zu schaffen.

Um alle Lieferungen einzuhalten, sah sich die Geschäftsleitung gezwungen, die Produktion in der Schweiz stark auszubauen. Ende Mai 1987 wurde der Produktionsbetrieb in Münchwilen eröffnet. Hier werden alle Teile zugeschnitten und bedruckt. Dann werden sie gebündelt und in die Nähateliers expediert. Diese Ateliers sind in der Schweiz, in Italien und in Ungarn. Parallel dazu wurde die Blacky Produktions AG gegründet, AK 250 000 Franken. Eine moderne und vielseitige Thermo- und Transferdruckerei sollte helfen, den Verpflichtungen nachzukommen. In der firmeneigenen Liegenschaft in Münchwilen entstand die leistungsfähige Druckerei. Diese ermöglicht nun, dass neben der Produktion für den Eigenbedarf auch Kundenaufträge ausgeführt werden können.

Schweizer Produkte

Direktor Hans E. Stadler informierte, dass für alle Produkte ausschliesslich hochwertige Schweizer Textilien verwendet werden. Diese Stoffe sind aus Polyester und kommen mehrheitlich von Eschler aus Bühler, die Garne sind von der Viscosuisse, Emmenbrücke. In Zusammenarbeit mit den einheimischen Stofflieferanten werden diese Stoffe entwickelt und sorgfältig auf deren Funktionalität getestet. Erst dann kommen sie in den Verkauf.

Blacky fabriziert Bekleidung für verschiedene Sportarten: Tennis, Radfahren, Laufen oder Joggen. Dazu kommt nun auch die Extremsportart Triathlon, zusammengesetzt aus drei Disziplinen: Schwimmen, Laufen, Radfahren. 1986 präsentierte Blacky eine Triathlon/Running-Kollektion. In Wil will man weg vom traditionellen Design für Sportbekleidung. Die flexible, neue Thermo- und Transferdruckerei kommt dem entgegen. Seit Herbst 1987 wird auch den Jerseys für Fussballspieler ein total neues Gesicht verpasst, es wurde mit dem Verkauf einer Kollektion begonnen. Bis heute war man vor allem auf Sommersportarten fixiert. Neu soll aber auch eine Kollektion für Eishockey-Jerseys auf den Markt kommen.

Die Produktion von Bekleidungsteilen (Hosen, Tricots, etc.) hat sich in den ersten drei Jahren des Bestehens kontinuierlich erhöht:

1984	5 000 Teile
1985	50 000 Teile
1986	100 000 Teile
1987	200 000 Teile
1988	400 000 Teile

Sponsoring

Bis heute wurden verschiedene Radsportgruppen ausgerüstet. 1985 wurde zusammen mit dem Schweizer Tennisspieler Heinz Günthardt, Wimbledon-Sieger und Weltmeister im Doppel, dem Tennis-Markt die neue Qualität Permapol vorgestellt.

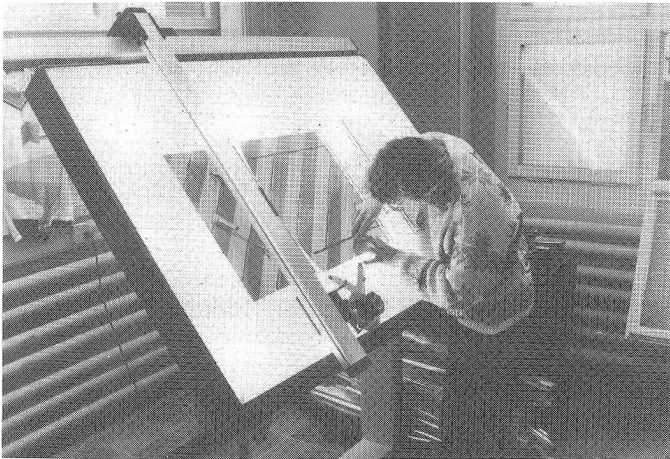
Die Thermo- und Transferdruckerei

Produktionsleiter Hans-Peter Kühnis erklärte vor der Betriebsbesichtigung, welche Überlegungen dazu führten,

die neue Druckerei so aufzubauen, wie diese sich nun präsentiert.

Es gibt zwei Arten von Thermo- oder Transferdruck: Die gebräuchliche Methode für Grossauflagen ist der Rotationsdruck. Das vorbereitete Papier wird mit dem Stoff auf ein Rollengatter gelegt. Der zu bedruckende Stoff sowie das Druckpapier werden zusammen über eine geheizte Walze geführt. Unter Druck und der Hitze transferiert die Farbe des Papiers auf den Stoff.

Dieses Verfahren ist nur wirtschaftlich für Grossaufträge ab mindestens 5000 Meter pro Dessin und Farbe. Die Dessins dürfen keine grossen Rapporte aufweisen, sondern müssen all-over sein. Also zum Beispiel feine Muster oder Dessins, die über die ganze Stoffbreite gehen. Die genaue Positionierung der Drucke auf zugeschnittene Teile ist mit diesem Verfahren nicht möglich. Nicht zu unterschätzen ist der Stoffabfall. Bei all-over bedruckten Stoffen müssen die Teile konfektionsgerecht zugeschnitten werden. Dadurch entsteht ein erheblicher Stoffabfall.

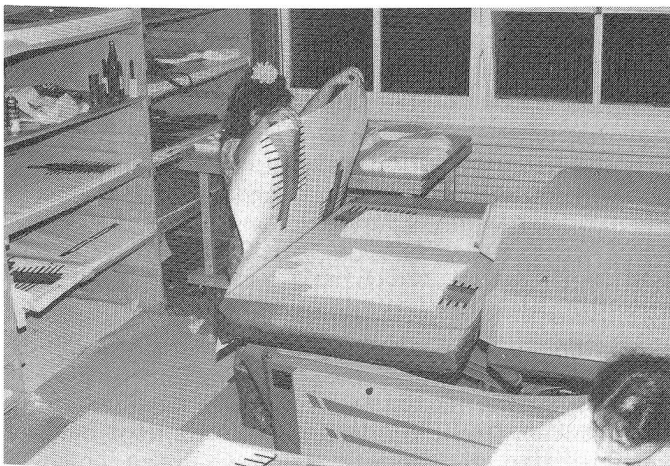


Ein neues Dessin entsteht. Vorbereitung der Schablone zur Herstellung der Druckrahmen.

Foto: Blacky Produktions AG, CH-9542 Münchwilen

Das Bogen-Druckverfahren

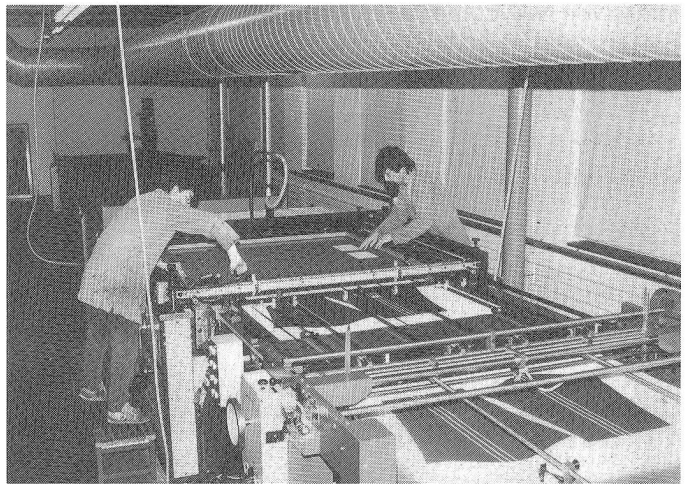
Die Blacky Produktions AG arbeitet nach dem zweiten Verfahren, dem Bogendruck. Dessingestaltung, Zeichnung und die Druckvorlagen werden im eigenen Atelier hergestellt und das Druckpapier in Bogen mit dem Siebdruckverfahren produziert.



Das Thermopapier wird auf die bereits geschnittenen Bekleidungsteile gelegt. Anschliessend werden die Teile während 40 Sekunden bei 200 ° Celsius mit 5 bar Überdruck gepresst.

Foto: Blacky Produktions AG, CH-9542 Münchwilen

Anschliessend wurde der Betrieb in Münchwilen besichtigt und der Produktionsablauf verfolgt. Eine helle, saubere Halle, alles auf einem Boden. Das eigentliche Bedrucken der Stoffe läuft wie folgt ab: Die zugeschnittenen, rohweissen Konfektionsteile werden auf die Arbeitsplatte der Überdruckpresse gelegt. Das Druckpapier wird auf diese Teile positioniert. Bei einem Druck von ca. 5 bar und einer Hitze von 200 ° Celsius bleiben die Stoffe 40 Sekunden in der Presse. In dieser Zeit sublimiert der Farbstoff vom Papier auf das Bekleidungsstück. Das Druckpapier, bzw. der Farbträger kann nur einmal verwendet werden.



Vorbereitung zur Herstellung des Thermopapiers. Die Rahmen werden in die Druckmaschine eingepasst. Nun ist die Maschine bereit zum Druck.

Foto: Blacky Produktions AG, CH-9542 Münchwilen

Vorteile des Bogendruckverfahrens

Könnte dieses Prozedere einfacher gestaltet werden? Etwa mit direktem Siebdruck, oder dem bereits erwähnten Rotationsdruck. Da müsste doch viel Handarbeit wegfallen. Hans-Peter Kühnis verneint dies: Für Blacky hat das Bogendruckverfahren eigentlich nur Vorteile: Das Wichtigste sind die Mengen. Mit dem Bogendruckverfahren können auch kleine Aufträge ausgeführt werden. Beispiel: die Radbekleidung. Fast jeder Club hat sein eigenes Trikot. Und wenn dies nicht der Fall ist, dann wenigstens eine eigene Aufschrift. Sei es nun die vom Club, oder von einer professionellen Radsportgruppe. Aufträge von vielen Tausend Teilen sind eher selten. Dann ist die Lagerhaltung zu erwähnen: Dank diesem Verfahren sind praktisch keine fertig bedruckten Teile am Lager, nur das Druckpapier. Mit der internen Produktion der Druckbogen kann rasch auf alle Bedürfnisse am Markt reagiert werden. die Lagerhaltung, und somit auch das finanzielle Risiko, vermindert sich erheblich.

Dieses Erwähnen von kleinen Mengen soll aber keinen falschen Eindruck von der Leistungsfähigkeit der Produktion geben: Pro Stunde können zwischen 1000 und 1200 Teile bedruckt werden. Trotzdem werden auch kleinste Auflagen ausgeführt. Bereits ab 30 Tricots werden spezielle Dessins verwirklicht.

Da alle genannten Stoffe aus synthetischen Fasern hergestellt sind, ist es möglich, das Thermodruckverfahren anzuwenden. Revolutionäre Designs im Fussball, dezente Farben im Tennis und Topmodisches im Radsport wird durch diese Verfahren möglich. Eleganz ist in, auch im Sport. Die Farben und das Design sollen von Kopf bis Fuss wiedergegeben werden.

Thermo- oder Transferdruck hat Vorteile, die sich speziell für Stoffe eignen, welche im Sport- und Freizeitbekleidungssektor zur Anwendung kommen. Der Druck ist lichtecht, waschecht und bleicht nicht aus. Die Stoffe bleiben atmungsaktiv und behalten ihre Funktionalität.

Seit Juni 1987 kann nun der Unternehmensphilosophie der Blacky Betriebe wieder vollumfänglich nachgelebt werden: Schweizer Qualität, einwandfreie Materialien, seriöse und termingerechte Ausführung zu einem marktgerechten Preis. Bis heute wurden mehrere Millionen Franken in dieses Projekt investiert. Inhaber Bruno C. Schwarz glaubt, 1987 kostendeckend zu arbeiten, und 1988 erstmals schwarze Zahlen zu schreiben. Dem initiativen Newcomer wäre es zu wünschen. Es bleibt zu hoffen, dass es so bleibt.

JR

Marktberichte

Rohbaumwolle

Der Dezember brachte uns frühlingshafte Temperaturen, tiefere Benzinpreise, ein trotz allem gut gehendes Weihnachtsgeschäft und die höchsten Baumwollpreise die je für eine spezifische Baumwolle in US-Dollar-Cents/lb bezahlt wurden. 203.50 cts/lb ist die magische Zahl! Bezahlt respektive verlangt wurde sie am 6. Dezember anlässlich der «Vernissage 1987» der ägyptischen Baumwollsaion. Zur teuersten und damit mithin auch zur «schönsten» Baumwollfaser der Welt wurde die ägyptische Giza 45 Varietät gekürt. Zur Beruhigung der Gemüter sei noch erwähnt, dass diese Krönung nur im Dollarpreisbereich Gültigkeit hat, für den Sfr./kg-Preis sieht die Relation etwa anders aus – beim heutigen Dollarkurs von unter 1.30!

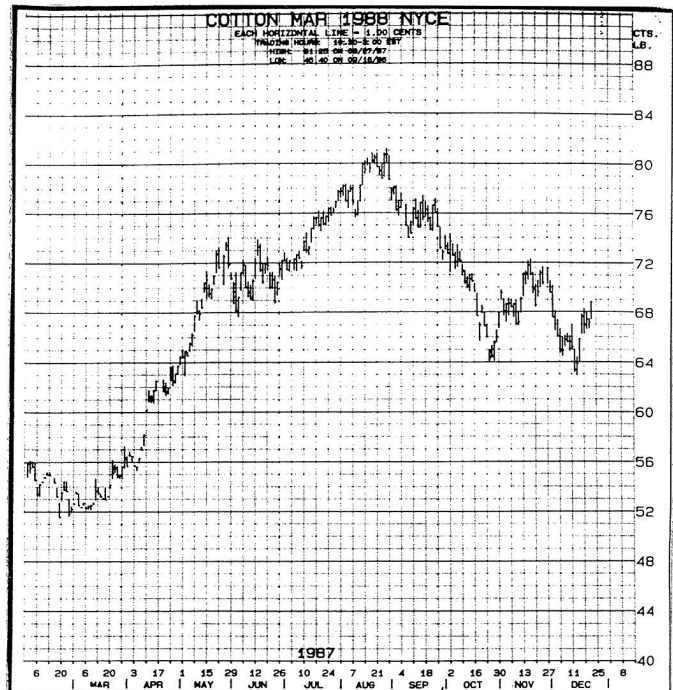
Ansonsten aber könnte man auch dem Dezember-Rohbaumwollbericht getrost das schon im November verwendete Motto «Russland lässt den Baumwollmarkt nicht in Ruhe» umhängen.

Nachdem sich die Ende November erneut gehegten Erwartungen, dass Russland in den USA Baumwolle kaufen müsse, wiederum – zum wievielten Male schon? – nicht erfüllt hatten, verlor der März-Kontrakt an der New Yorker Baumwollbörse innert nur 13 Sitzungen 8.70 cts/lb. Und dies nur um innert der nachfolgenden 7 Sitzungen wieder 7.60 cts/lb davont gutzumachen und zwar v. a. weil – was denn sonst – wiederum erwartet wurde, dass Russland USA Baumwolle kaufen müsse. Und wenn – wie fast zu erwarten ist – diese Erwartungen wiederum nicht erfüllt werden – dann...

Fortsetzung folgt im Januar-Bericht!

Wenden wir uns nochmals den Ereignissen im Markt der langfasrigen Baumwollen zu:

Schon seit geraumer Zeit war klar, dass Ägypten mengenmässig eine eher magere 1987er-Ernte erwartete. Währenddem Schätzungen im August 1987 noch eine Ernte von 1,2 Mio. Ballen à 720 lbs netto prognostizierten, musste diese Zahl Ende November auf unter 1,1 Mio. Ballen herabgesetzt werden. Damit verringerte sich die für den Export freibleibende Menge dramatisch auf nur noch knapp 150 000 Ballen – dies bei einem normalen Exportvolumen von ca. 400 000 Ballen. Damit war die Bühnenbesetzung – verzeihen Sie mir den Ausrutscher ins «Theatralische» – weitgehend bekannt.



Und als dann am 6. Dezember 1987 der Vorhang aufging, war man über das Preisniveau nicht mehr allzusehr überrascht. Vielleicht dass auch der gegenüber dem letzten Jahr doch ziemlich tiefere Dollarkurs mitgeholfen hat, den Schock der noch massiven Erhöhung der Dollarpreise wesentlich zu mildern.

Die US-Dollar-Cents/lb-Preise wurden im Vergleich zum Vorjahr um zwischen 40.– und 54.– cts/lb erhöht. Dies bedeutete Preisanhebungen von zwischen 31 und 39%. Umgerechnet zum jeweiligen Tageskurs in Schweizerfranken lagen die Preiserhöhungen allerdings «nur» bei zwischen 6 und 10%.

Ägypten wurde von Geboten beinahe überschwemmt. Gut und gerne 450 000 Ballen hätten innerhalb von Tagen verkauft werden können. Nach 2 Wochen intensiver Beratungen bestätigte Ägypten dann Verkäufe von total ca. 270 000 Ballen (wovon 160 000 Ballen für Europa und Japan/Korea). Gleichzeitig gab Ägypten den Kauf von 100 000 Ballen USA Baumwolle bekannt.

Vielen Spinnereien in Europa und im Fernen Osten gelang es unter diesen erschwerten Umständen nicht, ihren diesjährigen Bedarf an ägyptischer Baumwolle voll einzudecken. Damit wurde auch die Nachfrage nach Ersatzqualitäten stark angeheizt und die Preise für solche Provenienzen folgten dem ägyptischen Preisdiktat.

Ende Dezember 1987

Gebr. Volkart AG
E. Hegetschweiler